

Kleines Wohnhaus am Zürichberg : erbaut im Winter 1943/44 von Alfred Roth, Architekt BSA, Zürich

Autor(en): **A.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25017>

Nutzungsbedingungen

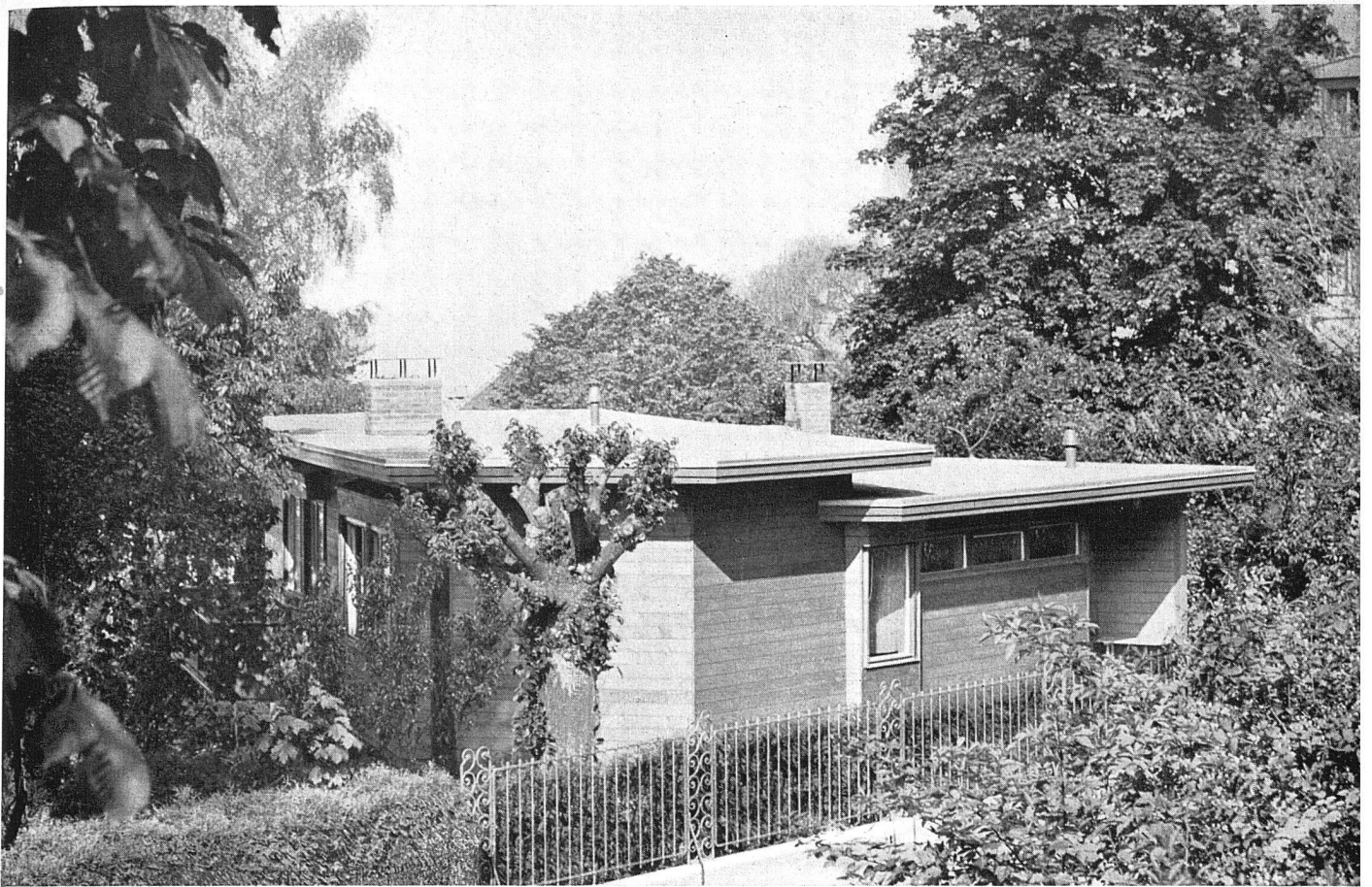
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gesamtansicht von Os

Kleines Wohnhaus am Zürichberg

Erbaut im Winter 1943/44 von Alfred Roth, Architekt BSA, Zürich

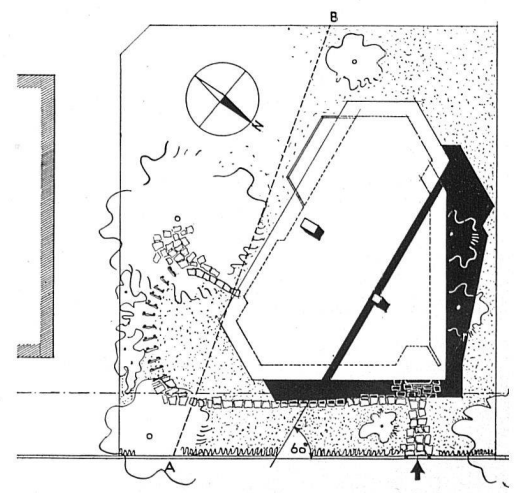
Die Aufgabe: Sie bestand darin, für eine alleinstehende ältere Dame mit regem Gästeverkehr ein kleines, persönliches Wohnhaus vorwiegend für den Winteraufenthalt zu bauen. Das Grundstück wurde dementsprechend klein und in ruhiger, sonniger Lage unweit einer Drahtseilbahnstation gewählt. Zur Einhaltung der verlangten kurzen Bauzeit konnte nur Holz als Baustoff in Frage kommen. Es war außerdem der besondere Wunsch der Bauherrin, in konstruktiver und organisatorischer Beziehung auf das Vorhandensein von sog. «Erdstrahlen» Rücksicht zu nehmen.

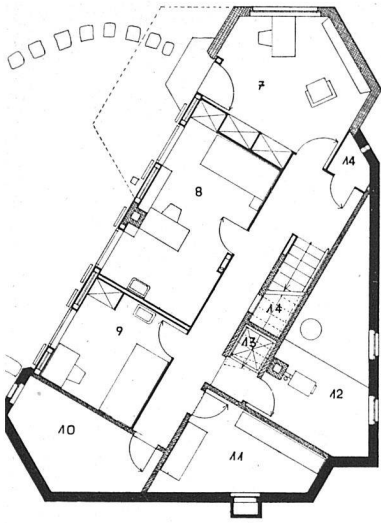
Situation: Das 460 m² umfassende, an der Hadlaubstraße 59 gelegene Grundstück fällt gegen Südwesten ab, sodaß das Untergeschoß für Wohnzwecke ausgenützt werden konnte. Die Vorderfront des Hauses verläuft unter einem Winkel von 60° schräg zur Straße in Ost-Westrichtung, wodurch reine Südlage mit freiem Blick auf Stadt, See und Gebirge erreicht ist. Diese Abdrehung ergibt gleichzeitig die wünschenswerte Distanzierung vom Nachbarhause. Außerdem nimmt die Schrägstellung des Baus Rücksicht auf die von Spezialisten festgestellte, annähernd diagonal durch das Gelände verlaufende Trennungslinie zwischen dem südlichen unterstrahlten und dem nördlichen strahlenfreien Teil (siehe Situation, Linie A-B).

Räumliche Organisation: Der Bau ist gegliedert in einen hinteren, dreieckförmigen, niedrigen (2.30 i. L.) und in einen vorderen, langgestreckten, höheren (2.85 m i. L.) Trakt. Die Versetzung der Dächer ermöglicht die direkte Belichtung

und Belüftung des Treppenabganges, des Abortes und der Toilettenische im Bad, sowie die Gewinnung seitlichen Oberlichtes im Wohnraum. Im niedrigen Teil des Hauptgeschosses befinden sich der Hauseingang und die Service-räume, im vorderen der große Wohnraum und das eigentliche Apartment der Hausbesitzerin mit einer kleinen Bibliothek, dem Schlafzimmer und Balkon. Das Untergeschoß enthält ein Mädchen-, ein Gast- und ein Gartenzimmer, einen Duscherraum unter der Treppe, sowie den Heizraum und zwei Keller.

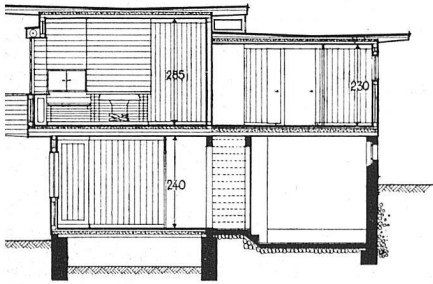
Situation 1:4



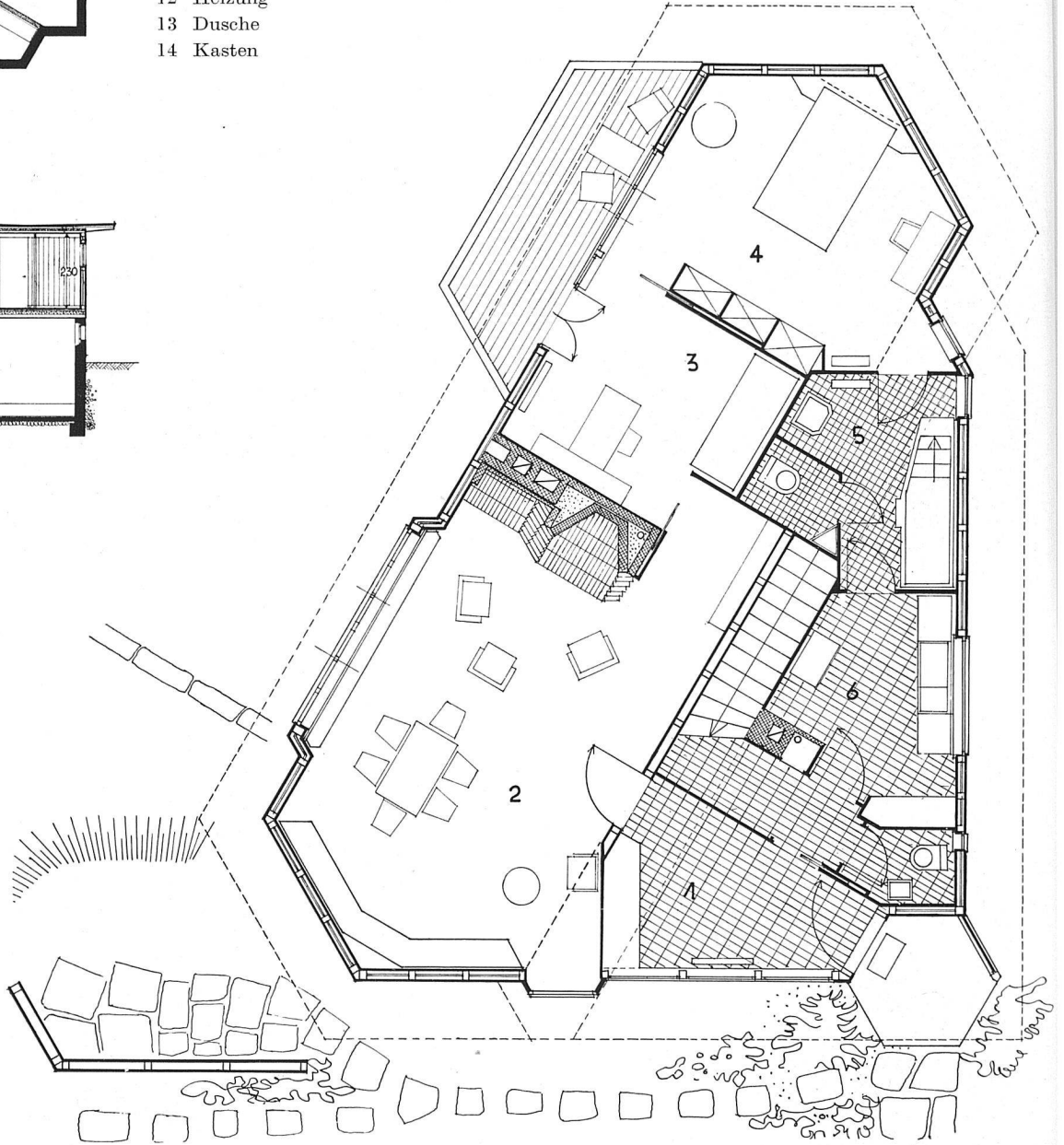


- 1 Vorraum mit Garderobe
- 2 Wohnraum
- 3 Bibliothek mit Balkon
- 4 Schlafzimmer der Dame
- 5 Bad
- 6 Küche
- 7 Gartenzimmer
- 8 Gastzimmer
- 9 Mädchenzimmer
- 10 Abstellraum
- 11 Keller
- 12 Heizung
- 13 Dusche
- 14 Kasten

1. Stockgeschoss 1:200



Querschnitt 1:200

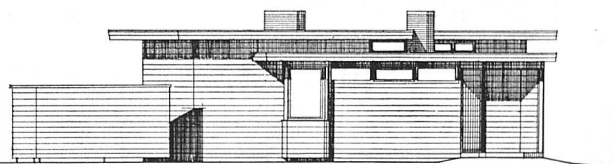


Erdgeschoss 1:100, links nicht ausgeführte Windschutzwand

Fassade 1:200



Eingangsfassade

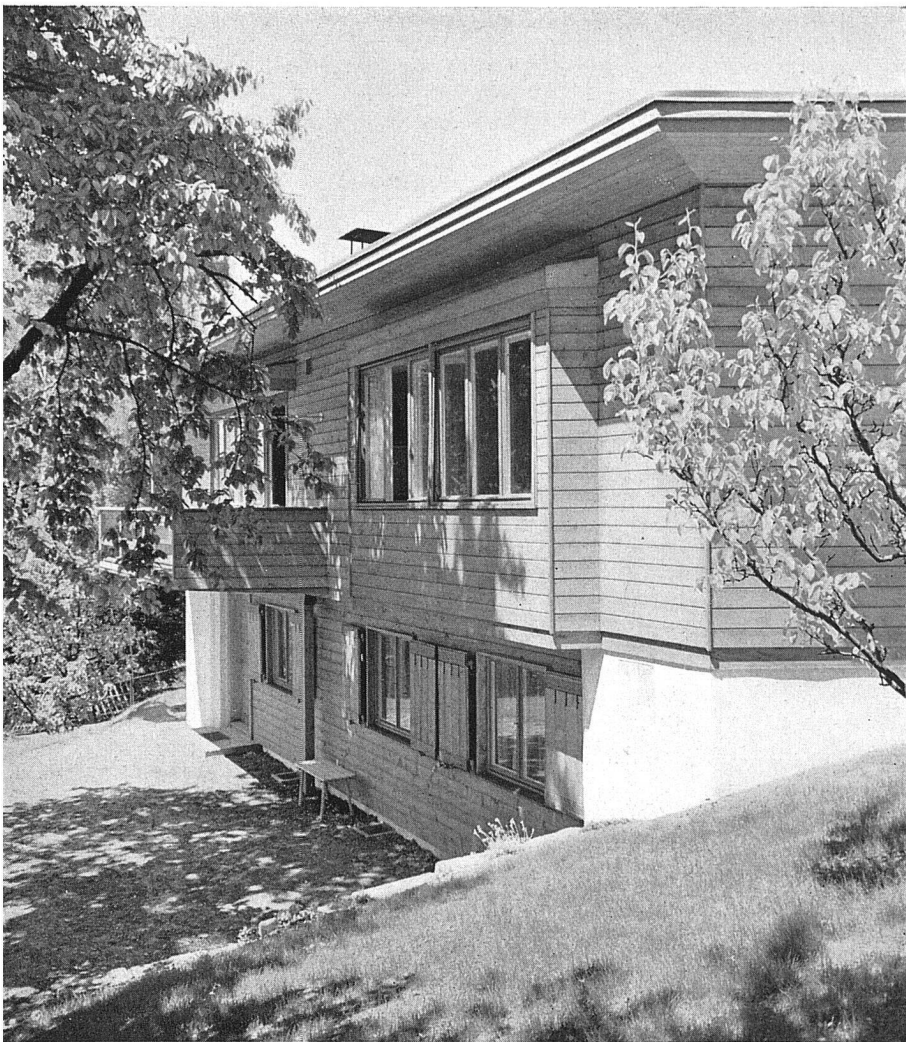




Wohnraum mit Kamin, rechts Durchgang in die Bibliothek. Wände und Decken aus Fastäfer, Fenster- und Kaminpartie weiß gestrichelt

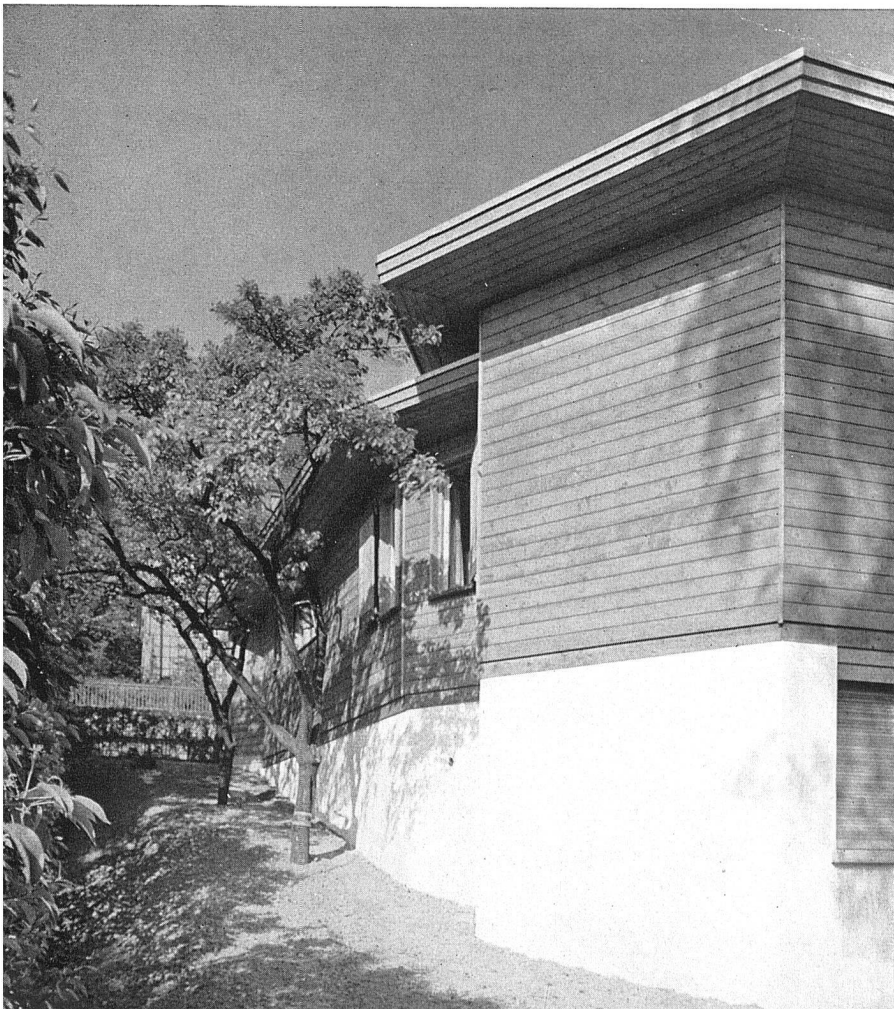


Eingangsfrent



*Südfront, Holzwerk einmal geölt, Fenster
und Dachgesims hellbraun gestrichen*

Photos: H. Finsler SWB, Zürich



Rückansicht von Westen



Gesamtansicht von Süd

Architektonische Erwägungen: Die grundsätzliche Stellung und Gliederung des Baukörpers ist identisch mit dem räumlichen und plastischen Aufbau des Hauses, dessen Architektur in konsequenter Weiterverfolgung dieser Ausgangspunkte entwickelt ist. Sie ist gekennzeichnet durch eine weitgehende Loslösung vom rechten Winkel. An dessen Stelle treten die Winkel des Sechsecks (60° resp. 120°), das als Hauseingangplatte in reiner geometrischer Form erscheint. Dieses in der Architektur selten verwendete Gestaltungselement ermöglicht gleichzeitig eine organische räumliche und eine ebenso freie, jedoch in sich geschlossene baukörperliche Gliederung. Eine, wenn auch nur beschränkte Durchdringung des niederen und höheren Erdgeschoßteiles besteht an deren Berührungszone im Wohnraum und Schlafzimmer. Die im Innern und Äußeren in Erscheinung tretenden offenen Winkel verleihen dem Ganzen das einheitliche architektonische Gepräge, wobei bewußt versucht wurde, die dynamisch-lockere Raumanlage in eine statisch-gebundene Form überzuführen. Die dem Hause allseitig eigene Plastik trägt dazu bei, den Bau gewissermaßen über seine bescheidenen Dimensionen hinaus wachsen zu lassen.

Technische Durchbildung: Der Oberbau des Hauses ist ein auf betonierten und gemauerten Umfassungswänden ruhender Holzständerbau. Die Isolation der Außenwände besteht aus 20 mm starken Glasseidematten und diejenige der Zwischendecken und des Daches aus Durisol-Standardplatten. Die Eindeckung des Baus mit innerer Entwäs-

serung und 80 cm breitem Dachvorsprung besteht aus einem dreifachen Kiesklebedach. Die innere Verkleidung der Wände und Decken in den bewohnten Räumen ist in rohem und weißgestrichenem, sowie in gewachstem Sperrholz (Bibliothek und Schlafzimmer) ausgeführt. Die Decke über Küche, Bad, WC ist verputzt. Die sanitäre Installation ist mit geräuschdämpfenden Kugler-Armaturen versehen. Die Badewanne, am Platze hergestellt, ist im Boden versenkt und dadurch für die betagte Hausbesitzerin leicht benützlich.

Zur Abschirmung des Hauses gegen Erdstrahlen, deren schädliche Einwirkung auf menschliche, tierische und pflanzliche Organismen experimentell nachgewiesen ist, wurden folgende Maßnahmen getroffen: Die Fundamente sind sorgfältig drainiert und trocken gelegt, um die Möglichkeit des bei unterstrahlten Bauten beobachteten vermehrten Feuchtigkeitsauftriebes auszuschalten. Unter dem Parkett des Erdgeschosses und unter dem Putzträger und Putz der Decke über dem Serviceanbau ist ein doppelseitiger Zinkfolienkarton verlegt, der wie Aluminiumfolie eine strahlenbrechende Wirkung hat. In dieser Beziehung weist der Holzbau von Natur aus günstigere Voraussetzungen auf als der Massivbau aus Stein und Beton.

Baukosten: Sie betragen bei insgesamt 695 m^3 umbauten Raumes inklusive Architektenhonorar, jedoch ohne Gartenarbeiten, Fr. 89.— per m^3 . Der Bau wurde in der kurzen Zeit von Ende November 1943 bis Anfang Februar 1944 ausgeführt.

a. r.